



FOTO: ZDF / OLIVER FEIST

FERNSEHFILM | MITTWOCH, 20.15 UHR, ZDF – Regisseurin Susanna Salonen inszeniert in der ZDF-Komödie „Der Spalter“ (Buch: Stefan Rogall) die Realität dieser Zeit: Es wird gestritten. Über Feminismus, das Gendern und den Umweltschutz. Dabei sollte es doch nur ein Grillabend unter zwei befreundeten Paaren werden. Doch eine unerwünschte Person sorgt, wie der Titel schon sagt, für eine Spaltung. Oliver (Fabian Busch, rechts) lebt mit seiner Frau Bianca (Marlene Morreis, zweite von rechts) und Sohn (Paul

Vorsicht beim Grillen!

Der Spalter | Polarisation als Film: Ein eigentlich entspannter Nachmittag gerät aus den Fugen, als ein Gast mit wilden Thesen zu provozieren beginnt.

Sundheim) in einer ruhigen Wohngegend. Während er alleine das Geld nach Hause bringt, hat Bianca ihren Job gekündigt und befindet sich auf einem „Selbstfindungstrip“. Der launische Finn steckt mitten in der Pubertät, mit dem Drang, den Planeten durch vegane Ernährung und Umweltschutz-Aktionen zu retten.

Mehr als ein grummelndes „Guten Morgen“ oder „Warum gehst du an meine Sachen?“ bekommen seine Eltern nicht von ihm zu hören.

In Olivers Betrieb sollen Stellen abgebaut werden. Was bedeutet, dass er sich mit seinem Chef Lars (Axel Stein, Mitte) gutstellen muss, einem Mann, der mit seinen

merkwürdigen Lebenseinstellungen bei den Mitmenschen aneckt. Dann also wird gegrillt mit Dila (Susana AbdulMajid, zweite von links) und Simon (Sebastian Schwarz, links), den Nachbarn. Und Lars taucht auf. Mit seinen Ansichten über Fleischkonsum, Rassismus und Feminismus sorgt er, vorsichtig gesagt, für ein großes Durcheinander in der Gruppe.

Was ist richtig im Leben, was ist falsch? Diese Fragen bespricht der zeitgemäße Film auf recht authentische und erstaunlich unterhaltsame Art. **AAR**

Normaaal, ey!“. Vor 24 Jahren begann Axel Stein seine Karriere mit der später Kult gewordenen Comedyserie „Hausmeister Krause“ bei SAT.1, in der er in Teenagerjahren als prölliger Tommie Krause die Herzen der Zuschauer eroberte. Es folgten unter anderem Kinoproduktionen wie „3 Türken und ein Baby“, „7 Zwerge – Der Wald ist nicht genug“ und „Männertag“. Doch auch dem Fernsehen ist der heute 40-Jährige immer treu geblieben. Nun kehrt er mit einem neuen Film zurück: In „Der Spalter“ (Mittwoch, 23. November, 20.15 Uhr, ZDF) spielt er den ausgemachten Agent Provocateur Lars: einen Mann, der mit seinen verqueren Ansichten für große Unruhe und Streitereien sorgt.

SZ: Ganz direkt gefragt: Wie war es für Sie, das Arschloch zu spielen?

Axel Stein (lacht): Toll! Solche Figuren spiele ich besonders gerne. Das Reinfuchsen in diese Rolle hat mich gereizt. Ich habe dadurch die Möglichkeit, gewisse Dinge zu tun, die man als vernünftiger Erwachsener nicht tut.

Die da wären?

Lars im Film ist einer, der die Unsicherheiten von anderen sucht und versucht, bewusst jedes Reizthema anzusprechen. Egal, ob es um das Kopftuchtragen oder den unerfüllten Kinderwunsch geht. Das sind Dinge, die sehr intim sind, und keiner hat das Recht, Menschen so bloßzustellen und in die Ecke zu drängen. Es ist eine Unart, vor allem, wenn man eine gewisse Schwäche oder Unsicherheit spürt. Eigentlich ist das auch eine der Botschaften des Films.

Nämlich?

Menschen sollen klar Stellung beziehen und Grenzen ziehen – egal, welche Person vor einem steht. Niemand muss sich alles

Raus aus der Negativspirale

Als Teenager wurde Axel Stein mit „Hausmeister Krause“ zum Star. Sein neuer Film spricht ein ernstes Thema an.

gefallen lassen! Ich wünsche mir, dass das so überkommt.

Aber es gibt Menschen wie Lars, den „Spalter“. Was mag sie dazu bringen, so etwas zu tun?

Das liegt in erster Linie am Charakter. In seinem Leben läuft nicht alles so rund, so wurde die Figur auch geschrieben. Er ist von seiner Frau verlassen worden, und auch beruflich ist er nicht da, wo er eigentlich stehen möchte. Das zeigt, dass er seine Unzufriedenheit mit sich selber irgendwo rauslässt. Weil er seine Freude daran hat, andere auseinanderzutreiben.

„Klar sind die Nerven grundsätzlich angespannt“

Gehört es auch zur Wahrheit, dass wir einfach zu empfindlich geworden sind?

Das kann ich gar nicht so beurteilen. Klar sind die Nerven grundsätzlich angespannt. Gerade in der heutigen Zeit ist es unheimlich schwierig, weil gefühlt in jeder Ecke ein Brandherd ist und die Ereignisse sich überschlagen. Das fing mit Corona an, wo viele Existenzen dranhängen, und jetzt haben wir den Angriffskrieg in der Ukraine. Und es geht natürlich um den

Klimawandel oder auch um Rassismus und Feminismus ... – Das sind alles Themen, bei denen es auch darum geht, dass sich Menschen ungerecht behandelt fühlen – und wir greifen das im Film auf. Es geht im Grunde darum zu zeigen, wie die Debatten schnell eskalieren können.

Wie gehen Sie selbst mit diesen Krisenzeiten, mit Corona oder dem Angriffskrieg in der Ukraine um?

Ich versuche, nach vorne zu schauen, und habe Hoffnung, dass sich viele Brandherde schnell löschen lassen und die Leute sehen, worum es wirklich geht. In solchen Zeiten versuche ich, meine positive Einstellung nicht zu verlieren und Projekte wie „Der Spalter“ zu realisieren, wodurch sich Menschen animieren lassen, Haltung zu beziehen.

Können Prominente also etwas bewegen?

Mit Sicherheit. Aber jeder muss natürlich für sich den Weg finden und akzeptieren können, welchen Weg man wählt und welche Botschaft man sendet. Es gibt Leute, die versuchen, ihr eigenes Privatleben an die Öffentlichkeit zu tragen, um Menschen zu animieren. Andere machen Filme oder Musik – da gibt es kein Geheimrezept oder Ratschläge für die Allgemeinheit. Ich finde, wenn wir uns alle gegenseitig respektieren und akzeptieren,

ist das die richtige Richtung. Und das ist für mich das Ausschlaggebende.

Lautet Ihr Credo: Ehrlichkeit siegt?

Genau! Aber damit kommt halt nicht jeder klar. Viele Leute halten unschöne Situationen aus. Aber ich fürchte, dass sich dann etwas aufstaut, und irgendwann kocht die eigene Wut so über, dass man gar nicht mehr aus der Negativspirale herauskommt. Das ist dann ein Problem.

„Gerade ist es ja ein heißes Thema, dass Leute versuchen, andere unterzubuttern“

Heutzutage kann jeder seine Meinung öffentlich preisgeben – am einfachsten in den sozialen Netzwerken. Ist das auch ein Grund für Spaltungen?

Ganz offensichtlich, natürlich. Gerade ist es ja ein ganz heißes Thema, dass Leute versuchen, andere unterzubuttern, wenn sie andere Ansichten haben. Der Russland-Ukraine-Konflikt ist das beste Beispiel. Menschen versuchen, Menschen mit falschen Tatsachen und Hasskommentaren herabzuwürdigen. Das spaltet! **Wie könnte man in unseren Zeiten gegen diesen Hass vorgehen?**

Da müssten Sie einen Experten fragen, darauf kann ich keine pauschale Antwort geben. Aber dass man sich überhaupt dafür interessiert, gerade was Umgang und Sicherheit im Internet anbelangt, und das Thema nicht aus den Augen verliert, ist der erste Schritt. Solche Hasskommentare dürfen wir einfach nicht dulden. Wenn Menschen sogar Angst um ihr Leben haben, während die Verfasser solcher Kommentare hinter ihrem Schreibtisch sitzen und glauben, das wäre lustig, was sie da machen. **AYLIN RAU**